

Unser Demenzlexikon

Hier erläutern wir Begriffe rund um das Thema Demenz. Diesmal geht es um den Buchstaben **H**.

H wie

Häusliche Betreuungsdienste (HelferInnenkreise)

Was ist denn das?

(sh) Häusliche Betreuungsdienste bzw. HelferInnenkreise entlasten pflegende Angehörige, indem geschulte Ehrenamtliche Menschen mit Demenz stundenweise zu Hause betreuen. Sie unterstützen aber auch allein lebende Menschen mit Demenz, indem die Ehrenamtlichen sie regelmäßig besuchen und Zeit mit ihnen verbringen.

Der erste HelferInnenkreis entstand 1995 in Nürnberg. »Hätten Sie uns nicht jemanden, der mal für ein paar Stunden bei meiner Mutter bleibt?« So oder ähnlich lauteten immer wieder Anfragen pflegender Angehöriger bei den Mitarbeitenden der Angehörigenberatung Nürnberg e.V. Die Beratungsstelle gründete daraufhin einen sogenannten HelferInnenkreis zur stundenweisen Betreuung von Menschen mit Demenz im häuslichen Bereich, und zwar durch geschulte und fachlich begleitete HelferInnen.

Für wen ist denn das?

Für Menschen, die nicht in eine Gruppe wollen oder können. Manche Menschen mit Demenz fühlen sich in einer Gruppe älterer, kranker Menschen, also einer Betreuungsgruppe oder einer Tagespflege, nicht wohl und lehnen solche Angebote ab. Dies sind insbesondere jüngere Erkrankte in einer frühen bzw. mittleren Phase der Demenz oder



auch Menschen, die nie gesellig waren. Manchmal ist aber auch einfach die Zeit für eine Betreuung in der Gruppe noch nicht reif. Andererseits kann eine häusliche Betreuung auch parallel und ergänzend zu einer Betreuungsgruppe genutzt werden.

Auch für Menschen mit Demenz, die durch ihr Verhalten nicht an einer Gruppe teilnehmen können – zum Beispiel weil sie ständig schreien oder rufen und so die anderen Teilnehmer keine Ruhe finden – ist die Betreuung im häuslichen Bereich geeigneter. Dies gilt insbesondere auch für Menschen mit einer Frontotemporalen Demenz (FTD) – eine Demenzform, die oft mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten verbunden ist und die relativ oft bei jüngeren Menschen vorkommt. Häusliche Betreuungsdienste sind aber vor allem auch für demenzkranke Menschen da, die auf Grund von Mobilitätseinschränkungen das Haus nicht mehr verlassen können.

Was passiert während der Betreuungszeit?

Die Gestaltung der Betreuungszeit hängt von den Bedürfnissen der betreuten Person und natürlich auch von den Fähigkeiten der Betreuungsperson ab. Die Betreuenden gehen zum Beispiel mit den Betroffenen spazieren, trinken gemeinsam Kaffee, lesen vor, schauen mit ihnen Fotoalben an, hören zu, beantworten die möglicherweise immer wiederkehrenden Fragen und vieles mehr. Die pflegenden Angehörigen haben währenddessen Zeit für sich.

Was sind die Vorteile? Gibt es auch Nachteile? Und kostet das was?

Häusliche Betreuungsdienste sind sehr flexible Angebote. Die Angehörigen können die jeweils

gewünschten Betreuungszeiten – unter Umständen sogar am Abend oder am Wochenende – mit der Einsatzleitung bzw. den Betreuenden absprechen, ein Vorteil, den zum Beispiel Betreuungsgruppen mit ihren festen Zeiten nicht bieten können. Durch das ehrenamtliche Engagement kann oft die immer gleiche Betreuungsperson eingesetzt werden. Das gibt dem Menschen mit Demenz Sicherheit und schafft Vertrautheit.

Das Angebot setzt allerdings die Bereitschaft der Angehörigen voraus, einer fremden Person für einige Stunden nicht nur den Erkrankten anzuvertrauen, sondern auch die eigene Wohnung bzw. die des Menschen mit Demenz zu überlassen.

Die Kosten für die Betreuung sind bei den verschiedenen Häuslichen Betreuungsdiensten sehr unterschiedlich. Als sogenanntes *Niederschwelliges Betreuungsangebot* soll es aber grundsätzlich kostengünstig sein. Die Kosten werden häufig pro Stunde, manchmal aber auch pro Einsatz berechnet und betragen in der Regel zwischen 8,- und 12,- € pro Stunde. Hinzu kommt unter Umständen eine Anfahrtspauschale. Bei Häuslichen Betreuungsdiensten, die als niederschwellige Betreuungsangebote anerkannt sind, können diese Kosten von der Pflegeversicherung erstattet werden.

Weitere Informationen zum Thema unter

- www.alzheimer-bw.de → **Unser Angebot**
→ *Niederschwellige Betreuungsangebote*

Kontaktdaten der Häuslichen Betreuungsdienste in Baden-Württemberg unter

- www.alzheimer-bw.de → **Hilfe vor Ort**
→ *Häusliche Betreuungsdienste*
→ *Kontaktdaten* und

Das Meldeformulare für Träger Häuslicher Betreuungsdienste finden Sie unter

- www.alzheimer-bw.de → **Unser Angebot**
→ *Ihr Häuslicher Betreuungsdienst*
(Meldeformular)



H wie

HOPS (*Hirnorganisches Psychosyndrom*)

(sk/ok) HOPS ist ein veralteter Sammelbegriff für psychische Veränderungen in Folge einer Erkrankung des Gehirns. Er stammt aus einer Zeit, als eine so differenzierte diagnostische Unterscheidung von Gehirnerkrankungen wie heute noch nicht möglich war.

Als Sammelbegriff beschreibt HOPS keine bestimmte Erkrankung, sondern fasst lediglich Auffälligkeiten zusammen, denen ganz unterschiedliche Erkrankungen und Ursachen zu Grunde liegen können, zum Beispiel eine Kopfverletzung in Folge eines Unfalls (Schädel-Hirn-Trauma), ein Tumor im Gehirn oder eine Stoffwechselstörung. Insbesondere auch als Folge einer Alzheimer oder vaskulären (= *durchblutungsstörungsbedingten*) Demenz kann ein HOPS auftreten.

Symptome des HOPS können zum Beispiel Störungen des Gedächtnisses, des Denk- und Auffassungsvermögens, der Orientierung und der Konzentrationsfähigkeit sein.

Leider stellen Ärzte auch heute noch immer wieder die nichtssagende Diagnose »HOPS« und greifen damit deutlich zu kurz – sei es aus Unwissen, Zeitmangel oder ähnlichem. Die eigentlich so dringend erforderliche differenzierte Diagnose entfällt so, ebenso die jeweils möglichen Behandlungsoptionen.